Nr. 25. 1902. Castrop, Donnerstag, den 27. Februar. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Hierzu die **Gratis-Beilage:**

„Universal-Chronik" für Unterhaltung und Belehrung.

Die Bedeutung der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß die Reise des Prinzen Heinrich in erster Linie — was auch officiell betont wurde — einen privaten Charakter trägt, so erfahren wir doch, daß man der Besuchsfahrt in hiesigen maßgebenden Kreisen auch eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beimißt. Man muß es entschieden als ein bedeutsames Zeichen auffassen, daß die weitesten Schichten eines ganzen, uns stammverwandten Volkes einmütig und mit einem bisher in Amerika noch nicht dagewesenen Enthusiasmus den Entschluß unseres Kaisers, seinen nächsten Anverwandten zur Taufe der Kaiserjacht hinüberzusenden begrüßten und dann diese Gefühlsäußerungen, wie aus den bisher eingegangenen Berichten unzweifelhaft hervorgeht, durch einen außerordentlich warmen begeisterten Empfang des Prinzen in der Thatsachen sind nicht hinwegzuleugnen, sie sind der Ausfluß der öffentlichen Meinung im amerikanischen Volke und als solche eine Sympathiekundgebung nicht nur für das kaiserliche Haus sondern auch für das gesammte Deutschthum. Ohne dem Optimismus zu verfallen, wird man behaupten können, daß eine kräftige Stärkung der beiderseitigen guten Beziehungen als unmittelbare Folge der Prinzenreise zu erwarten ist, und daß man vor Allem auf ein wohlwollendes, für alle Fälle gerechtes Verhalten der amerikanischen Presse, die den Kaiserbruder in denkbar wärmster Weise begrüßt hat und ihn zu feiern gedenkt, für die Zukunft rechnen kann. Bei den verwickelten wirthschaftlichen Verhältnissen in unserer Zeit wird man auch in der Folge mit Differenzen zwischen eng befreundeten Staaten rechnen müssen. Daß die Behandlung solcher Fragen mit weitgehendstem Wohlwollen und in freundschaftlichster Weise geschieht, das erhoffen wir zu beiderseitigem Nutzen als bedeutsamste Folge der prinzlichen Besuchsfahrt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

151. Sitzung vom 24. Februar 1902.

Der Reichstag erledigte heute in einer kaum zweistündigen Sitzung den Etat der Zölle und Verbrauchsabgaben. Zu einer längeren Erörterung kam es noch bei dem Titel Tabaksteuer. Hier verwies Abg. Dr. Rösicke (Bund der Landwirthe) in eingehender Rede auf die gegenwärtige Lage des deutschen Tabaksbaues. An der Hand eines umfangreichen statistischen Materials erbrachte er den Beweis, daß der deutsche Tabaksbau in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen ist, während der Import ausländischen Tabaks fortgesetzt zugenommen hat. Unter der lebhaften Zustimmung der Mehrheit des Hauses fordert er deshalb eine Erhöhung des Tabakzolls und regte zugleich an, die heute übliche Art der Besteuerung, die für die Tabakbauer mancherlei Unzuträglichkeiten mit sich bringt und dadurch manchen vom Tabakbau abschreckt, durch eine Wertsteuer zu ersetzen. Die weitere Diskussion war im wesentlichen ein Zwiegespräch Dr. Röcke's mit dem socialdemokratischen Abg. Molkenbuhr. Letzterer behauptet, eine Erhöhung der Tabaksteuer werde viele Arbeiterfamilien zur Auswanderung, insbesondere nach Amerika, zwingen. Demgegenüber stellte Dr. Bröcke fest, daß ein erhöhter Schutz des heimischen Tabakbaues gerade die Arbeitsgelegenheit vermehren werde und so auch im Interesse der Arbeiter nur gut geheißen werden können. Staatssecretär Frhr. von Thielmann, der zu kurzen Bemerkungen das Wort ergriff, erklärte die Wertsteuer gerade beim Tabak für undurchführbar.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die mit Rücksicht auf die Arbeiten der Budgetcommission erst Donnerstag stattfindet, stehen Wahlprüfungen und Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung v. 24. Februar.

Bei gutem Besuche setzte das Haus heute die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern beim Titel: Gehalt des Ministers fort.

Die Ausführungen des Abg. Lotichius gaben dem Minister Frhrn. von Hammerstein Anlaß, auf die in der Debatte vom Sonnabend berührten Fragen zurückzukommen. Er konnte in der einfachen Anwesenheit einiger Damen in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe einen die Auflösung rechtfertigenden Verstoß gegen das Vereinsgesetz nicht erblicken. Sodann wandte sich der Minister nochmals gegen die Agitation der Freisinnigen in Greifswald-Grimmen und fügte unter dem Lärm der Linken hinzu, das Entscheidende sei die bedauerliche Verbrüderung der Freisinnigen mit der Socialdemokratie.

Sodann nahm der Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) das Wort, um auf die gegen den Bund der Landwirthe und seine Person gerichteten Angriffe der Nationalliberalen vom letzten Sonnabend zu antworten. Die Behauptung von Eynern's, daß der Bund der Landwirthe bei den Wahlen „charakterlose Politik" treibe, wies Redner damit zurück, daß der Bund keine Politik treibe, sondern sein Augenmerk darauf richte, daß Männer gewählt werden, die sich auf die wirthschaftspolitischen Grundanschauungen des Bundes der Landwirthe verpflichten. Dies habe kein Geringerer als Fürst Bismarck gutgeheißen, und auch namhafte Nationalliberale, die dem Bunde der Landwirthe angehören. Redner wandte sich sodann gegen die Angriffe der Centrumspresse gegen den Bund der Landwirthe, die einen auffallenden Mangel an Gerechtigkeitsgefühl erkennen ließen, und ersuchte die Herren der Centrumsfraction, in dieser Beziehung einen vorzüglichen Einfluß auf die Presse auszuüben. Der Vorwurf, der Bund der Landwirthe breche in Centrumskreisen ein, sei gänzlich unbegründet, der Bund gehe nur dorthin, wohin er gerufen werde, das katholische Volk wolle mit dem Bunde der Landwirthe zusammen arbeiten. (Beifall.)

Nächste Sitzung Dienstag. Fortsetzung der heutigen Debatte.

35. Sitzung vom 25. Februar 1902.

Der Minister des Innern muß immer noch um sein Gehalt kämpfen. Auch heute konnte die Debatte über den Etattitel, Gehalt des Ministers, noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Beim Beginn der Sitzung gab es zunächst wieder einmal eine Polendebatte. Der Abg. Glebocki (Pole) warf der Regierung vor, daß sie mit ihrer verkehrten Ostmarkpolitik eine Fülle von Erbitterung in die Bevölkerung trage.

Minister Frhr. v. Hammerstein hielt den Polen vor, daß sie durch ihr System der Schlagworte die Absicht erkennen lassen, zu verhetzen und Unfrieden zu stiften. Es handele sich für sie gar nicht um die Sprachenfrage, sie gebrauchten diese Frage nur zum Deckmantel politischer Bestrebungen, ihr Zweck sei die Lostrennung der ehemals polnischen Landestheile vom preußischen Staate. Ein selbstständiges Polenreich könne nur ein Traumreich sein. Pflicht des preußischen Staats sei es, das deutsche Nationalbewußtsein zu stärken. Die Regierung werde ihren Curs innehalten.

Abg. Hirsch (Ctr.) kam sodann auf die gestrige Rede des Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) zurück, warf dem Bunde der Landwirthe vor, daß auf der Generalversammlung im Circus Busch das alte Lutherlied: „Eine feste Burg ist unser Gott" citirt worden sei und erklärte die Arbeit des Bundes im Rheinlande für überflüssig, weil die landwirthschaftlichen Interessen dort genügend vertreten seien.

Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) schnitt sodann die der Polenfrage verwandte Dänenfrage an. Den Dänen müsse die Aussichtslosigkeit ihrer Bestrebungen mit der größten Deutlichkeit gezeigt werden.

Abg. Dr. Arendt (fc.) trat sodann in scharfer Weise den Angriffen der Linken gegen den Bund der Landwirthe entgegen und stellte gegenüber den irreführenden Aeußerungen der Abgg. Barth, Gothein und von Eynern fest, daß der Bund der Landwirthe im Einklange mit dem Reichskanzler stets für eine vernünftige Weltpolitik auf dem Boden einer gesunden Heimathspolitik eintrete. Mit derselben Schärfe trat Abg. Frhr. v. Zedlitz den Ausführungen der Abg. Dr. Friedberg und v. Eynern entgegen. Gerade die nationalliberale Partei, die bereits Fraction Drehscheibe heiße, habe alle Ursache, vor ihrer eigenen Thür zu kehren.

Nach einer Fluth persönlicher Bemerkungen wurde die Weiterberathung auf Mittwoch vertagt.

Parlamentarisches.

Die Zolltarifcommission des Reichstages benutzte den sitzungsfreien Tag am 25. Februar zu ausgedehnter Arbeit. Die Berathung wandte sich sogleich den geforderten Minimalzöllen zu. Abg. Bräsicke (fr. Vp.), der seiner Zeit den Landwirthen den Rath gab, reiche Frauen zu heirathen, und der vom Staate eine bessere Bezahlung der Remonten forderte, erklärte sich gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Abg. Dr. Heim (Ctr.) erwiderte ihm, der „Roßagrarier" Bräsicke werde schon entschuldigen müssen, daß es auch Getreideagrarier gebe. Die ablehnende Haltung der Regierung zum Compromißantrage sei ihm unverständlich. Gegenwärtig vollziehe sich eine Auspowerung des Bauernstandes. Ein ungenügender Schutzzoll sei eine Verlängerung des Todeskampfes der Landwirthschaft. Die Regierung sei zu schwach, es fehle ein neuer Bismarck. Redner wies sodann in ausführlichster Weise nach, wie nothwendig eine Erhöhung der Getreidezölle sei. Eine Bindung auf lange Zeit mit ungenügenden Zöllen sei ein Schrecken ohne Ende. Die Politik der Halbheit, die die Regierung verfolge, sei aufs schärfste zu verurtheilen. Eingehend besprach Redner sodann die Frage des Gerstenzolles, die für den baierischen Bauer das wichtigste sei, und forderte auch hier eine entsprechende Erhöhung.

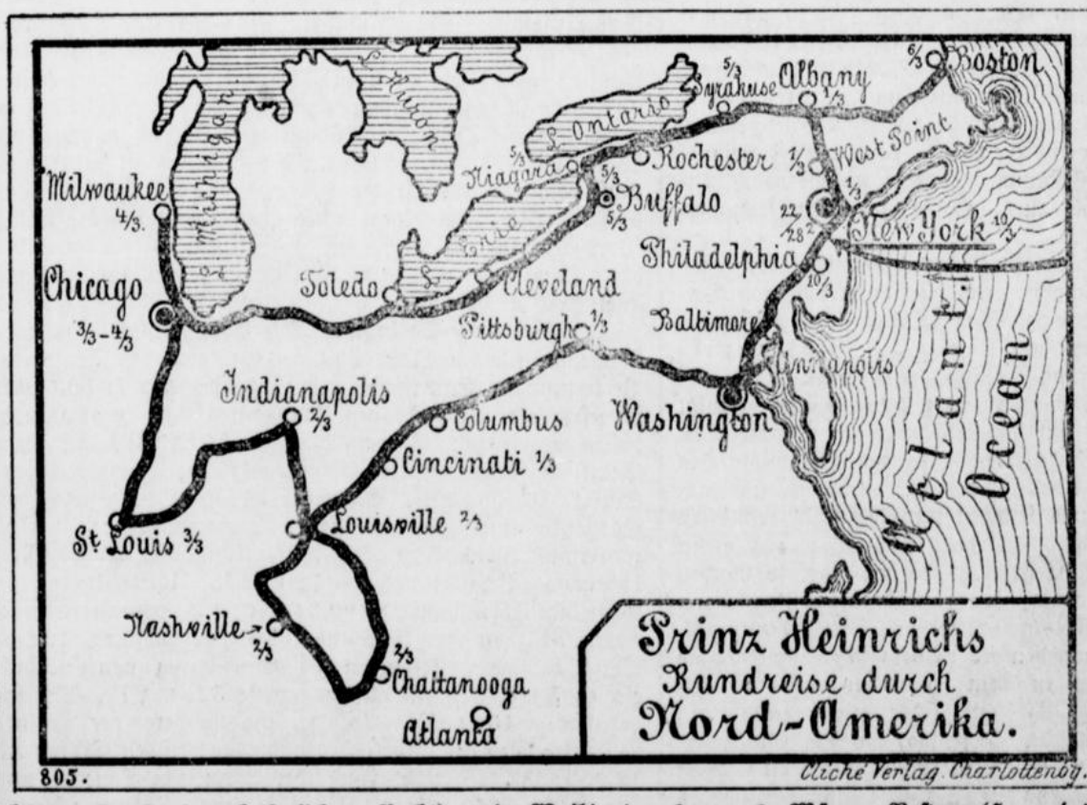
Nach ihm sprach zunächst der baierische Ministerialdirector Geiger, der sich ebenso wie der Staatsminister v. Podbielski auf den Boden der Vorlage stellte. Diese bedeute, so führte der letztere aus, eine wesentliche Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes. Mehr sei nicht zu erreichen, und wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt würden, so sollte man der Vorlage doch zustimmen.

England und Transvaal.

Aus Brüssel wird unter dem 25. d. Mts. gemeldet: Der gestern hier eingetroffene, direct vom Hauptquartier des Kriegsschauplatzes kommende Dr. Albrecht, der zwei Töchter Louis Bothas ihrer Mutter zuführt, erklärt die Lage der Boeren für glänzend. Die Boeren befänden sich heute in günstigerer Position als am Anfange des Krieges. Die gesammten 20 000 im Felde stehenden Boeren seien fest entschlossen, den Kampf bis zum bittersten Ende auszukämpfen. Die Demoralisation der englischen Soldaten nehme derart zu, daß sie jede Berührung mit den Boeren vermeiden müßten. Albrecht erklärte, wegen eines sehr wichtigen Auftrages für Krüger weiterreisen zu müssen. Die Blockhäuser erwiesen sich als verderblich für die bewegungslos eingesperrten Truppen und hinderten die Boeren durchaus nicht.

Unruhen in Spanien.

Ein Telegramm des „Daily Telegr." aus Barcelona vom 21. ds. lautet: Nicht weniger als vier Armeebrigaden sind in der Stadt und dem Bezirk zusammengezogen



Wenn unsere Leser diese Zeilen lesen, hat Prinz Heinrich bereits den Boden der nordamerikanischen Union betreten, durch deren östliche, namentlich vom Deutschthum stark durchsetzte Gebiete er in einer großen Rundreisefahrt vermittelst Expreßzuges durcheilen wird. Die beistehende Karte, welche durch eine starke, schwarze Linie den Verlauf dieser Reise darstellt, wird daher unseren Lesern willkommen sein.

Die für die Reise und den Aufenthalt an den einzelnen Orten festgesetzten Ziele sind folgende:

Bis zum 28. Febr.: Aufenthalt in New-York (große Festlichkeiten, Taufe der kaiserlichen Yacht) und Washington (officielle Besuche) einschließlich eines zweistündigen Besuches der Marineacademie in Annapolis und eines solchen von 20 Minuten in Baltimore.

1. März: Pittsburg 10 Minuten, Cincinati am Abend 20 Minuten.

2. März: Chattanoogo 3½ Stunden, Nashville 15 Minuten, Louisville am Abend 10 Minuten, Indianapolis in der Nacht 20 Minuten.

3. März: St. Louis morgens 4 Stunden, Chicago abends und am nächsten Morgen.

4. März: Milwaukee nachmittags 6 Stunden.

5. März: Buffalo 15 Minuten, Niagara 2 Stunden 15 Minuten, Rochester am Abend 20 Minuten, Syrakuse in der Nacht 10 Minuten.

6. März: Boston. (Haward-Universität.)

7. März: Albany am Morgen zwei Stunden, Westpoint nachmittags 2 Stunden. Ankunft in New-York abends.

10. März: Philadelphia vormittags 5 Stunden 10 Minuten, Rückkehr nach New-York am Abend.

Der Eilzug, der den Prinzen im Fluge durch die Union führt, wird der größte und prächtigste Eilzug sein, den Amerika je gesehen hat. Er wird aus Pullmanwagen bestehen, die mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sind. Die Reise des Prinzen wird neun Tage dauern und sich über 3000 Kilometer durch 13 Staaten und 14 Städte erstrecken. Das ausgedehnte Reiseprogramm soll in zehn Tagen abgewickelt werden, wovon bei 3000 Kilometer Strecke und 60 Kilometer Geschwindigkeit über zwei Tage auf den Aufenthalt im Zuge gehen.

worden, und selbst jetzt haben die Behörden nicht die Oberhand gewinnen können. Der Streik hat sich zu einem organisirten Aufstande, der von Anarchisten und Carlisten genährt wird, entwickelt. Die Tumultanten sind alle gut bewaffnet und zögern nicht, die Truppen anzugreifen. Auf alle Hauptstraßen hat das Militär die Kanonen gerichtet und Cavallerie, Infanterie und Artillerie ist an den gefährlichsten Punkten postirt. Diese außerordentliche Machtentfaltung schüchtert das Volk keineswegs ein, sie scheint es vielmehr in fanatische Wuth versetzt zu haben. Es besteht eine vollkommene Schreckensherrschaft. In der Vorstadt Sans gab es einen furchtbaren Kampf. Schwere Artillerie wurde in Action gebracht und bombardirte Straße auf Straße auf kurze Entfernung. Ein hartnäckiger Widerstand wurde geleistet. Man glaubt, daß etwa 500 Menschen dort getödtet oder verwundet worden sind. Die ganze Gegend ist in rauchende Trümmer verwandelt worden, denn ein Feuer brach aus und vollendete das Werk der Zerstörung durch die Artillerie. Viele unschuldige Frauen und Kinder sind unter den Opfern. Starke Abtheilungen Militär versuchten Proviant in die Stadt zu bringen, die Tumultanten haben aber verhindert, daß Proviant auf den Markt kommt. Um die wenigen Fleischer- und Bäckerwagen, die sich auf die Straße wagten, gab es Handgemenge und in jedem Falle behielten die Tumultanten die Oberhand. Jeder Laden, der seine Thür öffnet, wird sofort von der Menge angegriffen. Seit 3 Tagen sind keine Briefe bestellt worden. Die Banken sind geschlossen und von ganzen Compagnien von Truppen besetzt. Die Bahnhöfe sind ebenfalls besetzt und der Bahnverkehr ist so gut wie eingestellt. — Neuerdings scheint es ruhiger geworden zu sein.

Nach einer Depesche des Madrider „Heraldo" aus Manresa sollen die Führer der Carlisten häufig Zusammenkünfte in Berga haben, sie sollen zum Zweck einer demnächstigen Erhebung Waffen ankaufen. Man glaubt in Madrid indessen, daß die Gerüchte unbegründet sind. Wenn man aus dieser Situation nur nicht eines Tages durch Flintenschüsse und andere carlistische Heldenthaten aufgeschreckt wird. Recht bös ist es jedenfalls, daß auch in Sevilla „Etwas in der Luft liegt". Dort durchzogen am Sonntag Gruppen von Arbeitern die Stadt und veranstalteten unter Hochrufen auf den Ausstand vor der Cavalleriekaserne Kundgebungen. Eine Abtheilung Cavallerie ging gegen die Ausständigen vor und zerstreute dieselben.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Prinz Heinrich weilt nun glücklich auf amerikanischem Boden, nachdem seine Ueberfahrt gerade am letzten Tage durch einen jener mit elementarer Wuth losbrechenden amerikanischen Schneesturm nicht blos verzögert, sondern ernstlich gefährdet worden war. Kaum hatte er aber seinen Fuß auf amerikanischen Boden gesetzt, so stellte sich das schönste „Hohenzollernwetter" mit klarem Himmel und goldenem Sonnenschein ein. Das für die Reise vorgesehene Programm wird, so gut es geht, von dem Prinzen Heinrich eingehalten. Der Empfang ist bis jetzt überall ein inniger, das amerikanische Volk heißt den Prinzen herzlich willkommen. Die Stadt New-York überreichte dem Prinzen Heinrich den Ehrenbürgerbrief. — Ueber einen Zusammenstoß des prinzlichen Wagens mit einem Privatgefährt wird aus Washington gemeldet: Als der Landauer des Prinzen Heinrich aus der Pensylvania-Avenue um die Ecke bog, kam ein anderer Landauer von der entgegengesetzten Seite angefahren. Die Deichsel dieses Wagens stieß in den prinzlichen Wagen und verwundete den den Prinzen Heinrich begleitenden Staatssecretär Hay durch umherfliegende Glassplitter nicht unerheblich. Prinz Heinrich kam mit dem Schrecken davon.

Um Mittheilung der Gründe für seine Ehescheidung ist der Großherzog von Hessen von den Fractionsvorständen der zweiten Kammer angegangen worden. Die gewünschten Aufschlüsse sollen in einer geheimen Kammersitzung gegeben werden.

Die Mitglieder der Berliner städtischen Behörden haben sich schlüssig gemacht, eine Versammlung von Vertretern deutscher Städte zwischen Ostern und Pfingsten nach Berlin zu berufen, um gegen die Zolltarifvorlage der Regierung Stellung zu nehmen.

Eine Werthsteigerung der Güter erfolgt schon jetzt in Aussicht auf die Erhöhung der Getreidezölle. Dies tritt bei den Amtsgerichten in den Verhandlungen über Erbtheilungen deutlich hervor, wenn es sich um Uebernahme eines Gutes seitens eines der Erbberechtigten handelt. Wenn dasselbe bisher von allen auf einen Werth von 60 000 Mark geschätzt worden war, so machen die Miterben heute Schwierigkeiten. Sie behaupten, wenn die höheren Getreidezölle kämen, sei das Gut 80 000 Mk. werth und billiger würden sie es dem Reflectanten auch nicht abgeben. Wenn in dem gegebenen Falle 4 Miterben vorhanden sind, so hat Jeder einen einmaligen Gewinn von 5000 Mark. Derjenige, der das Gut übernimmt und die 20 000 Mk. mehr bezahlt, wird sofort wieder „nothleidender Landwirth" und verlangt abermals eine Steigerung der Zölle, um bestehen zu können.

Der Kampf um den Zolltarif. Dienstag begannen in der Zollcommission die entscheidenden Kämpfe um die künftige Höhe der Getreidezölle. Wie wir hören, wird die Rechte von der Ablehnung des Compromißantrages weiter keine Notiz nehmen und die Berathungen ruhig fortsetzen, um der Vorlage die Gestalt zu geben, die sie nach Ansicht der zollpolitischen Mehrheit haben muß, um die Politik des größeren Schutzes der nationalen Arbeit durchführen zu können. Die Berathungen dürften die ganze Woche dauern und erst am Freitag ist eine Abstimmung zu erwarten.

Ausland.

Holland. Die holländische Volksvertretung hat nunmehr den von der Regierung vorgelegten Entwurf betr. Trockenlegung der Zuydersee genehmigt, und so wird man bald an die auf 33 Jahre veranschlagte Riesenarbeit gehen, die 386 Millionen Francs verschlingen wird. Nach dem bekannt gegebenen Plane der holländischen Regierung wird der größte Theil der jetzt offenen Zuydersee durch zwei Dämme von der Nordsee abgeschlossen werden. Sie werden eine Länge von 30 Kilometer, eine Höhe von 5,4 Meter und eine Breite am Rande von 2 Meter aufweisen. Das durch sie vom Weltmeere abgeschnittene Stück der Zuydersee beträgt 3 600 Quadratkilometer; jedoch wird der Wasserspiegel durch die Herstellung von vier Polders (Marschland), die sofort der landwirthschaftlichen Bewirthschaftung unterworfen werden sollen, auf 1450 Quadratkilometer reducirt.

Amsterdamer Blätter berichten, daß beide holländische Kammern demnächst zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen werden. Die Einberufung beider Kammern geschehe, um einem Regenten zu wählen, welcher die Staatsgeschäfte wahrend eines Jahres zu leiten beauftragt werden soll, um der Königin zu erlauben, zu ihrer Erholung eine längere Reise ins Ausland zu machen.

Frankreich. Die Kammer erklärte ihre Zustimmung zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit 472 gegen 10 Stimmen.

Amerika. Das Oberbundesgericht in Washington hat beschlossen, Terlinden an Deutschland auszuliefern. Das Gericht erkannte den Auslieferungsvertrag als gültig an, da Deutschland in stets respectirte und Preußen nicht aufgehört habe, zu existiren.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 27. Februar 1902.

** „Schlechte Zeiten" hat es von je her gegeben und auch die Klagen über schlechte Zeiten sind sehr alt, doch sind die Klagen über schlechte Zeitverhältnisse mir so eindringlich laut geworden, wie in der gegenwärtigen Periode wirthschaftlichen Tiefstandes. Arbeitslosigkeit, flauer Geschäftsgang, allgemeiner Geldmangel machen sich in der gegenwärtigen Crisis ganz besonders kund, allerdings weniger in den kleinen Orten, als in der Großstadt, in welcher die Zahl der Arbeitslosen und der infolge dessen unverschuldet in Noth gerathene Mitmenschen wirklich eine erschreckend große ist. Keine Arbeit zu haben, das ist bitter, von Thür zu Thür zu rennen und immer vergeblich um Arbeit fragen zu müssen, das ist ein trauriges hartes Geschick, das freilich derjenige kaum verstehen und nachfühlen kann, der niemals Arbeitsmangel und Arbeitsnoth kennen lernte. Man meint nun häufig, unter der jetzigen schlechten Geschäftslage leide nur der Arbeiter allein, es ist das eine Ansicht, die nicht zutrifft. Man frage einmal den Handwerksmeister, den Geschäftsmann über die heutigen Zeitverhältnisse und er wird bald nachweisen, daß er keineswegs auf Rosen tanzt, daß auch er seine „Kopfschmerzen" in überreichem Maße hat. Es ist deshalb nicht nur im Interesse der deutschen Arbeiterschaft, sondern auch im Interesse aller gewerblichen Berufe eine baldige Besserung der allgemeinen Geschäftslage zu wünschen, damit all die fleißigen Hände, die jetzt müßig im Schooß liegen, sich wieder regen können und Arbeit, Verdienst und Brod finden.

** Ein größerer Brand wüthete in der vergangenen Nacht in dem benachbarten Merklinde. Wie wir vernehmen, ist die bei dem Wirth Hovemann gelegene frühere Büchte'sche Dampfmühle total ausgebrannt. Gegen 4½ Uhr wurde unsere freiw. Feuerwehr alarmiert; dieselbe war bald zur Stelle und betheiligte sich an den Löscharbeiten.

* **Bövinghausen.** Am verflossenen Sonntag hielt der hiesige Gesangverein „Einigkeit" seine ordentliche General-Versammlung ab. Herr Backennäcker wurde erster und Herr Hering zweiter Vorsitzender. Herr C. Husemeyer erster und Herr R. Brandenburger zweiter Schriftführer, Kassirer wurde Herr Thöing. Sämmtliche Herren nahmen die Wahl dankend an. Dirigent des Vereins ist der rühmlichst bekannte Musiklehrer Herr Hieronymuß von Langendreer. Als Vereinslocal wurde das des Herrn H. König (Landwehr) gewählt. Ferner gedenkt der Verein im Laufe des Sommers ein größeres Fest zu feiern, ebenso einen Wettstreit zu besuchen.

* **Giesenberg-Sodingen.** Der Haushaltsplan unserer Gemeinde für das Jahr 1902/03 ist von der Gemeinde-Vertretung in Einnahme und Ausgabe auf 78 500 Mk. festgesetzt worden. In den Einnahmen sind als Hauptposten vorgesehen: Communalsteuern 56 849 Mk., besondere Gemeinde-Gewerbesteuer (Kopfsteuer) der Zeche „Mont-Cenis" 16 000 Mk., Biersteuer 2400 Mk. Aus den Ausgaben sind folgende Posten hervorzuheben: Beitrag zur Amtskasse 12 500 Mk., zur Kreiskasse 9000 Mk., allgemeine Verwaltungkosten 720 Mk., Unterhaltung des Gemeinde-Eigenthums 8100,34 Mk., für Schulbedürfnisse, welche ganz auf den Communal-Etat übernommen, 19 640 Mark, besondere Ausgaben für Einrichtung neuer Schulclassen 5000 Mk., für Kirchenzwecke 5200 Mk., Armenbedürfnisse 4650 Mk., Anleihe, insbesondere für Anlage von Friedhöfen der katholischen und evangelischen Confession, 12 000 Mk. Zur Deckung des Gemeinde-Deficits sind erforderlich 160 Proc. Zuschläge zur Einkommensteuer, 170 Proc. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proc. der Betriebssteuer.

* Eine am Sonntag in **Horsthausen** einberufene Polen-Versammlung, wurde polizeilich aufgelöst, weil die Redner sich nicht der deutschen Sprache bedienen wollten.

* **Mengede.** Auf unserem Bahnhofe werden seit längerer Zeit ziemlich umfangreiche Veränderungen vorgenommen. So wird der Rangierbahnhof mit 5 Gleisen auf der Westseite des Stationsgebäudes in der Richtung nach Brüninghausen zu angelegt. Die Bettung für die Geleise scheint nun bald vollendet zu sein. Auf dem Bahnhofe selbst findet ebenfalls eine ziemlich wesentliche Neuerung statt. Es wird eine Unterführung vom ersten zum zweiten Bahnsteige angelegt. Es wird wohl ja nicht nach einem berühmten Muster in der Nachbarschaft hergestellt werden. — Auf der Colonie Adolf v. Hansemann ging es wieder einmal recht toll zu. Der Revolver spielte eine unheimliche Rolle. Wie man uns von zuverlässiger Seite mittheilt, sind nicht weniger als 40 Schüsse gehört worden.

* **Lütgendortmund.** Auf die Ermittelung des ruchlosen Attentäters, welcher am 20. d. Mts. einen Schlittenbremsschuh auf die Schienen legte, in der Absicht, den Frühschnellzug zur Entgleisung zu bringen, hat die Staatsanwaltschaft 300 Mk. Belohnung ausgesetzt. Man glaubt Anhaltspunkte zu haben, daß der Verbrecher ein Bahnangestellter sein kann.

* Einen glücklichen Fund machte in **Herne** ein Herr. Beim Durchstöbern alter Papiere aus dem Nachlaß seiner Eltern entdeckte er ein altes Sparkassenbuch, auf welches vor ca. 30 Jahren 26 Thaler eingezahlt worden. Eine Nachfrage bei der Sparkasse ergab, daß der Betrag noch nicht abgehoben und das Buch noch giltig war. Der Fund geschah gerade rechtzeitig, denn vom nächsten Jahre ab hätte die Verzinsung aufgehört. Der glückliche Besitzer erhielt mit Zins und Zinseszins das hübsche Sümmchen von rund 500 Mk. ausgezahlt.

* In **Gelsenkirchen** wurde ein Bergmann von einem andern Bergarbeiter im Streit erstochen. Der Thäter ist verhaftet.

* Wird der „Treber"-Director Schmidt bestraft? Dem „Dortm. Tagebl." schreibt Herr Rechtsanwalt **Kohn** in **Dortmund**. „Für die Bestrafung Schmidts (der bekanntlich dieser Tage von Frankreich ausgeliefert und nach Kassel eingeliefert worden ist) entscheidet nicht allein das Strafgesetzbuch, sondern auch der deutsch-französische Auslieferungsvertrag. Liefert Frankreich nur wegen betrügerischen Bankerotts aus, so kann Schmidt auch nur wegen dieses Verbrechens vor die Geschworenen gestellt werden, nicht auch wegen Verschleierung der Bilanzen und wegen Betruges. Ob sich betrügerischer Bankerott nachweisen läßt, erscheint mir zweifelhaft, dann aber bleibt Schmidt, wenn er nicht im Innlande verbleiben will, sondern nach Frankreich zurückkehrt, straflos."

* **Dortmund.** Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten haben hier mehrere hundert Personen aller Stände aus Westfalen einen westfälischen Verein zur Förderung des Kleinwohnungswesens gebildet.

* Den Einwirkungen übermäßigen Alkoholgenusses erlag in **Röhlinghausen** ein 50 Jahre alter Knecht. Derselbe war dem Trunke sehr ergeben.

* Bei **Osterfeld** begegneten dem Ehepaar Jetzel, dem Schwager Keller und dem Kostgänger Menzel, drei Radfahrer ohne Laterne. Da die Spaziergänger angerempelt wurden, stellte Jetzel die Radfahrer zur Rede, worauf diese ohne weiteres über ihn herfielen. Der Angegriffene erhielt einen Messerstich in den Hals, welcher die Schlagader durschnitt und den Tod zur Folge hatte. Keller wurde ebenfalls so schwer durch Messerstiche verletzt, daß er im Krankenhause starb. Die Angreifer, drei Oesterreicher, sind verhaftet, indeß der Hauptthäter noch nicht festgestellt.

* **Aus Westfalen.** Es wird gemeldet, daß die Aufträge in der Eisen-Industrie sich mehren, so habe das Eisen- und Stahlwerk Hoesch für ein halbes Jahr Aufträge erhalten, die eine volle Beschäftigung des umfangreichen Werkes in allen Abtheilungen ermöglichen. Auch in anderen Bergwerken werde in allen Betrieben wieder flott gearbeitet, nur die kleineren Werke haben noch unter dem wirthschaftlichen Niedergange zu leiden.

* Kronprinz Wilhelm ließ dem Hilfsbahnwärter Wittenstein und dem Weichensteller Möller in **Isselhorst** bei Bielefeld je eine silberne Uhr mit Namenszug überreichen. Die Beiden haben bekanntlich den Zug, mit dem der Kronprinz jüngst von Berlin nach Bonn fuhr, vor einem Unfall bewahrt.

* **Geseke.** Der Bürgermeister erläßt in der Geseker Zeitung folgende Bekanntmachung: „Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Thurmuhr der Stadtkirche fortan, gleich wie die Post- und Bahnuhr, mitteleuropäische Zeit anzeigen wird." Ein Fortschritt ist das immerhin, wenn man auch nicht gerade behaupten kann, daß man sich mit der Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Geseke allzu sehr übereilt hat.

* **Arnsberg.** Die Alterszulagekasse für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Arnsberg hat für das Jahr 1902 einen Bedarf von 2 035 545 Mk. für Lehrer und 359 450 Mk. für Lehrerinnen. Es haben aufzubringen der Stadtkreis Dortmund für 243 Lehrer und 116 Lehrerinnen nach Abzug der Beiträge des Staates 103 093 Mk., der Landkreis Dortmund für 291 Lehrer und 106 Lehrerinnen 36 234 Mk., der Kreis Hörde für 213 Lehrer und 101 Lehrerinnen 89 560 Mk., der Kreis Hamm, Stadt, für 74 Lehrer und 29 Lehrerinnen 38 451 Mk., Hamm, Land, für 163 Lehrer und 30 Lehrerinnen 41 707 Mk., der Kreis Soest für 114 Lehrer und 28 Lehrerinnen 29 249 Mark.

* **Münster.** Die Ermordung der Frau des Stuckaturers Blume, welche sich nach dem Ergebnisse der Untersuchung als ein Lustmord kennzeichnet, hält die Gemüther in um so größerer Erregung, als sich in den letzten Tagen in unmittelbarer Nähe der Stadt drei weitere Ueberfälle auf Frauen und Mädchen ereignet haben, wobei der Thäter allerdings infolge raschen Einschreitens von Passanten nicht zu seinem Ziele kam, aber in einem Falle doch einem fünfzehnjährigen Mädchen vier leichte Verletzungen durch Stiche in den Unterleib beibrachte. Auf die Ermittelung des Mörders der Frau Blume hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Wie gemeldet wird, ist als des Lustmordes an der Frau Blume verdächtig der zwanzigjährige beschäftigungslose Hermann Boeckmann hierselbst verhaftet worden.

* Eine bislang unerreichte Thätigkeit auf dem Gebiete der Wohnungs-Fürsorge hat die in **M.-Gladbach** bestehende Actien-Baugesellschaft entwickelt. Nicht weniger als 622 Häuser im Werthe von über 3 Millionen Mk. hat sie insgesammt hergestellt, so daß heute der 6. Theil der Gladbacher Einwohnerschaft (über 10 000 Personen) in den

Bauten der Gesellschaft wohnt. Im Jahre 1901 wurden allein 49 Häuser errichtet.

* **Mettmann.** Ein verwittweter Italiener übergab einer Familie zu Klein-Schnutenhaus ein fast ein Jahr altes Kind zur Pflege. Als nun dieser Tage die Pflegemutter nicht zu Hause war, befand sich in dem Zimmer, in welchem das Kind war, auch ein junger Hund. Als die Frau zurückkam, wurde sie zu ihrem Schrecken gewahr, daß der Hund dem Kinde vier Finger abgebissen hatte. Der Ehemann tödtete sofort das Thier und fand in dem Magen außer dem Stück der kleinen Hand, von der das Kind nur noch die äußere Seite und den kleinen Finger hatte, den Gummistöpsel mit dem Hornplättchen der Milchflasche.

* **Wesel.** Von einem nach Oberhausen abgelassenen Personenzuge ist in der Nähe der Lippebrücke ein Bremser aus Dortmund abgestürzt. Er war sofort todt.

* Im verflossenen Jahre wurde in **Burtscheid** eine neue bisher unbekannte Thermalquelle entdeckt. Diese Quelle ist in den Besitz einer englischen Gesellschaft übergegangen. Die neue Quelle soll die heißeste und ergiebigste Quelle des Burtscheider Quellgebietes sein und keinerlei Schwefelwasserstoffgase enthalten.

* **Köln.** Frau Oberlandesgerichtsrath Bernards, geb. Schmitz, hat zur Errichtung eines Knabenasyls testamentarisch die Summe von 100 000 Mk. vermacht.

* 500 000 Mk. hat der verstorbene Fabrikbesitzer Karl Reuther der Stadt **Hennef** in seinem Testament zur Errichtung einer Turnhalle vermacht.

* Nach Mittheilung des General-Commandos sind in der Garnison **Saarbrücken** 73 Fälle von akutem fieberhaften Darmkatarrh aufgetreten, die jedoch bis jetzt zu besonderen Befürchtungen keinen Anlaß geben.

Briefkasten.

H. in Hadinghorst. Die Berechtigung, Jemanden zum Offenbarungseid herumholen zu lassen, steht Ihnen auch noch dann zu, wenn der Schuldner damit schon „bekannt" ist. Sehen Sie sich aber gut vor; nur wenn Sie bestimmt auf Erfolg rechnen können, thun Sie dem Schuldner den „Gefallen", die Kosten sind nämlich nicht gering.

A.: Ein vorzügliches Mittel gegen eine rothe erfrorene Nase ist eine Salbe, die man sich aus geschabter, trockener Kreide und Leinöl selbst bereiten kann. Man streicht dieselbe auf ein Leinwandläppchen und legt sie tagsüber öfter frisch auf. Ein allabendliches Einreiben der Nase mit Carbolsalbe ist auch von vorzüglicher Wirkung; mehrere Monate fortgesetzt, beseitigt dieselbe den Frost und die damit verbundene Röthe vollständig.

Jede Hausfrau muß wissen,

daß sie nicht nur ihren Familienmitgliedern in gesundheitlicher Beziehung einen großen Dienst erweist, sondern auch noch bedeutende Ersparnisse macht, wenn sie Kathreiners Malzkaffee als Zusatz oder als vollkommenen Ersatz des Bohnenkaffees verwendet.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verhandlungen und Entscheidungen über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten Militär-Reclamationen

am 22. April 1902, vormittags 8½ Uhr,
im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstraße 17,

stattfinden.

In demselben Termine findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz Reserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Castrop, den 22. Februar 1902.

Der Amtmann: Barfels.

Holz-Verkauf.

Montag den 3. März cr., vormittags 10 Uhr,
sollen in dem zum Gute Bodelschwingh gehörigen Forstorte „**Grutholz**":

30 Rrn. Kiefern-Frechtungsholz,
10 Rrn. Eichen-Frechtungsholz,
30 Rrn. Weichholz, Erbsenreiser pp.
50 Rrn. Buchenreiserhaufen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft in der Wirthschaft der Wwe. **Rombeck am Bahnhof Rauxel.**

Haus Bodelschwingh.

Der Rentmeister: Bickern.

Holz-Verkauf

in der Henrichenburger Forst
am Samstag den 1. März 1902

an Ort und Stelle, Jagen 1, 4, 6, 8, 9, 20, 22.

Eichen: 112 Stämme (83 fm), 10 rm Kloben, 87 rm Knüppel und einige Loose unaufgearbeitete Reiser.
Buchen: 10 Stämme (8 fm), 6 rm Kloben, 4 rm Knüppel.
Erlen: 1 Stamm (0,20 fm).

Versammlung der Käufer nachmittags 1 Uhr auf der Försterei. Nähere Auskunft durch den Förster Weirath in Henrichenburg bei Rauxel.

Königliche Oberförsterei Benrath.

Das Volks-Bureau Castrop,

Wittenerstraße 3, bei Wirth **Lueg,**
ertheilt

Rath und Auskunft

in Straf- und Civilprocessen-, Erbschafts-, Grundbuch-, Unfall- sowie Steuersachen,

fertigt die diesbezüglichen Schriftstücke an und übernimmt die vollständige Leitung solcher Angelegenheiten.

Ferner werden **sämmtliche Klagen in Civil- u. Strafprocessen, Klagebeantwortungen, Gnadengesuche, Schriftsätze** jeder Art, sowie **Steuer- und Militär-Reclamationen, Concessions-Gesuche** usw. angefertigt, Vermittelung von **Capitalien, Grundstücken, Häusern und Wirthschaften** übernommen.

Sprechstunden von heute ab:
vormittags von 8—12 Uhr.
nachmittags von 3—7 Uhr.
Sonntags: vormittags von 8—12 Uhr.

A. Bonekamp.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fuhrknecht Wilhelm Wagner, geboren am 18. Januar 1872 zu Alt-Litzegoricke bei Königsberg N./M., zuletzt in Dorstfeld wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern, sowie zu den hiesigen Acten 3 M Nr. 186/01 sofort Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 21 Februar 1902.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 29 Jahre. Statur: klein Haare: schwarz Augen: grau. Nase: gewöhnlich. Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: linkes Auge fehlt.

Der Wehrmann **Gustav Joh. Trawey,** geboren am 16. Juni 1872 zu Thalheim Kreis Neidenburg, zuletzt in Castrop wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hierselbst auf den **23. April 1902, vormittags 9 Uhr,** vor das Königl. Schöffengericht Castrop zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königl. Bezirks-Commando II zu Dortmund ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Castrop, 9. Februar 1902.

Dieckmann
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Am Freitag den 28. Febr. cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlocal beim Wirth **Purcell,** Münsterstraße, hier:

1 Verticow, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel mit Tischchen, 3 Stühle, 1 Commode, 1 Servirtisch, 1 Bücherschrank mit 16 Bänden Brockhaus Lexikon, 1 Sophakissen, 2 Servietten und Decken, 1 Schließkorb, 1 Teppich, 1 Album, 2 Kaiserbilder, 1 Koffer, 1 Wasserbank, 1 Kaffeeservice, 1 Klavier, 1 Ladenreal, 1 Parthie Spezereiwaaren, 1 Regulator, 1 Regulierfüllofen, 1 Waschtisch, 2 vollständige Betten, 1 Commode, 14 Hühner, 1 Hahn, 1 Hobelbank, 1 Real, 1 Theke u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Ferner:
Ca. 100 Flaschen Samos-Wein.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Castrop, den 27. Februar 1902.

Geredien,
Gerichtsvollzieher kr. Auftr.

Möblirte Zimmer

mit Pension zu vermiethen.
Kirchplatz 13.

Freitag den 28. Februar cr.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:
Mobilien aller Art, Arbeiterzeuge u. s. w.
gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Holz-Verkauf.

Montag den 3. März cr.,
nachmittags 4 Uhr,
werde ich für Herrn Rütershoff zu Obercastrop
45 Haufen Erbsenreiser und Schleiten
im Laugeloh daselbst nummerweise gegen Credit versteigern.

Göttinger.

Runkeln u. Steckrüben

gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Braver katholischer
Arbeiter
erhält Stellung bei einem Landwirth. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle

2 tüchtige
Schneidergesellen
gesucht.
A. Grothe, Schneidermeister.

Zu Ostern einen kräftigen Jungen, der Lust hat, die
Conditorei u Bäckerei
zu erlernen nach Auswärts gesucht.
Auskunft **Wittenerstraße 4.**

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Um eine milde Gabe

zum **Ankauf eines Bauplatzes** für eine zweite Kirche für die 31 338 Seelen zählende arme St. Piusgemeinde bittet recht herzlich

W. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius,
Berlin, Pallisadenstraße 73.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen - Berlin - Köln - Hamburg.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, den zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife. Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei

Wilh. Berkenbusch.

Pathen-Briefe

in größter und schönster Auswahl eingetroffen.

H. Schmitz
vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop. Rauxel.

Wilhelmine Giesenberg,

Castrop, Wittenerstraße 11.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wilhelmine Giesenberg,

Castrop, Wittenerstraße 11.

Den Empfang der diesjährigen **Neuheiten** in

Tapeten

zeige ich hiermit ergebenst an.

Um mit meinem alten Lagerbestand aus 1901 zu räumen, verkaufe ich die **gesammten Restbestände,** ca. **11000 Rollen,** zu **bedeutend ermäßigten Preisen.**

F. Schnettelker.

Castroper Dampf-Ziegelei
J. H. Troeck
empfiehlt billigst
Ia. Ringofen-Ziegelsteine.

Alle Diejenigen, die von mir **Gärten** gepachtet haben und gesonnen sind, dieselben zu behalten, haben sich **bis zum 4. März** zu melden.

Der Landwirth **Kopshoff,**
Behringhausen.

Runkelrüben
hat zu verkaufen
Brennerei Holthausen.

Alle Sorten
Waagen,
Gewichte,
Maaße,
Meßapparate ꝛc.
unter Garantie der Richtigkeit halte stets vorräthig.
Rud. Bolenz, Altmeister.

Ein junges
Mädchen
sucht Stellung auf halbe Tage. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

---

30 Ctr. gutes
Kuhheu
hat abzugeben
H. Kellermann
in Meckinghofen.

Eine große Karre
Dünger
ist **zu verkaufen** bei **Wittwe Schmier. Obercastrop 17.**

Bei Zahnschmerz
benütze nur
Kropp's Zahnwatte à Fl. 50 Pfg.
(20 % Carwacrolwatte) nur echt mit dem Namen **„Kropp"** bei
Otto Hennewig, Central-Drogerie.

Rind-  Ver-vieh- sicherung
Castrop.
Sonntag, 2. März 1902,
nachmittags von 4 bis 6 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslocal des Herrn E. Bärwolf.
Tages-Ordnung:
Zahlung der Beiträge vom ersten Quartal 1902 pro Mark 1 Pfg.
Rückständige Beiträge werden statutengemäß auf Kosten der Betreffenden eingeholt.
Der Vorstand.

Unserer lieben Mutter und Schwiegermutter
Frau Ww. Unverferth

zu ihrem heutigen 58. Geburtstage die
besten Glück- und Segenswünsche
nebst ein dreifach donnerndes
Lebe hoch! hoch! hoch!
Gewidmet von ihrem dankbaren Sohn Friedrich und Schwiegersohn **Paul Sandner.**

Reste-Ausverkauf.

Ca. 150 Kleiderstoff-Reste.

Der grösste Theil besteht aus ganz schweren reinwollenen Stoffen,

die früher bis 3 Mark per Meter gekostet haben,

verkaufen wir jetzt durchweg

zu 60 Pfg. und 1 Mk.

Gebr. Kaufmann,

Fernspr. Nr. 6. Castrop. am Markt.



Trinket nur
MAUERBLÜMCHEN!

Der Likör besitzt einen angenehmen pikanten Geschmack und wird von Kennern sehr geschätzt.

Ueberall erhältlich.

Alleiniger Fabrikant:
Jul. Meimberg,
Herne.

SCHUTZ-MARKE.



Harzer Canarienvögel,

gute Sänger, sind zu billigsten Preisen für einige Tage bei Gastwirth **Karl Hellwig** zum Verkauf ausgestellt.

Hüttenmüller,
aus dem Harz.